

Aufwärts!

Gemeinschaftsblatt für Hessen.

Erscheint wöchentlich einmal.
Einzelne Exemplare bestelle man bei der Post vierteljährlich.
Verlag der Buchhandlung der Pilgermission Sieben.

Redakteur: Stadtmisionar Hermann Sieben. Mitarbeiter:
Pfarrer Sperber-Cassel und die Prediger der Pilgermission.
Druck von J. G. Oden Nachfolger, G. m. b. H., Cassel.

Nr. 9/10.

Sonntag, den 2. und 9. März 1919.

12. Jahrg.

Das Buch.

Die Welt ist reich an lehrhaften und interessanten Büchern und Werken. Das größte aller Werke ist die Bibel erschienen unter dem Titel: »Yung-tou-tien«, ist aber während der Völkeraufstände im Jahre 1900 zerstört worden. Es enthielt eine besonders sorgfältige Auswahl aller klassischen, historischen, philosophischen und literarischen Werke und behandelte Astronomie, Astrologie, Geographie, Medizin, Religion, Kunst und Wissenschaften. Mit der Fertigstellung des aus 11 000 Bänden bestehenden Werkes wurde im Jahre 1303 begonnen, und 1407 war die Arbeit beendet. 1562 wurden zwei Abschriften fertig, mit denen zehn Schreiber fünf Jahre lang zu tun hatten.

Doch es gibt ein Buch, an welchem über 500 Jahre geschrieben worden ist und das trotzdem nie aus einem Gusse ist. Der erste Schreiber Moses und der letzte Schreiber Johannes hatten dieselbe Gottes- und Weltanschauung, ja, noch mehr, sie wurden durch denselben Geist geleitet, Gottes Worte niederzuschreiben.

An diesem Buche, der Bibel, schrieben Könige, Priester, Minister, Propheten, Hirten, Fischer und andere, und doch ist es ein Geist, der alle Schreiber geleitet hat, und derselbe Geist macht heute allen einen das Wort verständlich und lebendig, die es mit verlangendem Herzen lesen.

Wie wunderbar!

Der Tagelöhner liest mit seinem Weibe die Bibel, und sie finden den Weg zum Himmel darin. Ein Kind versteht die Geschichten, die doch wiederum so inhaltsreich und so gewaltig sind. Dieses Buch ist vielen Völkern zum Lichte geworden.

Die besten Werke sonstiger Bücher sind nach nun zwanzig Jahren veraltet; nur die Bibel altert nicht, sie hält mit der Entwicklung der Jahrhunderte Schritt. Viele Ungläubige haben sich gegen sie aufgemacht und konnten ihr doch nicht einen Buchstaben rauben. Große Mächte der Welt haben sich ver-

bündet, um sie zu zerstören; sie ist kritisiert, lächerlich gemacht, verbrannt worden, mehr als irgendein anderes Schriftstück; aber sie gleicht dem Amboss, an welchem alle Hämmer sich abnutzen. Alle Angriffe, alle Gewalttätigkeiten haben nichts gegen sie vermocht und sind vergangen, sie allein bleibt und wird ewig bleiben. Zu dieser Stunde ist sie in vielen Millionen von Exemplaren über die ganze Erde verbreitet. Und überall, wo dieses Buch hinkommt, bringt es die wunderbarsten Wirkungen hervor. Es ist eben Gottes Buch.

Die menschlichen Bücher teilen uns menschliche Gedanken mit. Die Bibel macht uns bekannt mit Gottes Gedanken, Gottes Weisheit, Gottes Liebe, sie durchdringt und bildet unser Herz und unsern Geist und lehrt uns, nach Seinem Willen leben.

Ja, noch mehr.

Gottes Wort zeigt uns zuerst unsere Sünden, und daß wir rettungslos dem ewigen Verderben entgegenen. Dann zeigt es uns aber auch Christus, Jesum, den Gekreuzigten und Ihn als Den, durch welchen allein der schuldige Sünder dem heiligen und gerechten Gott nahen und Vergebung und Frieden finden kann. Ja, Christus allein ist es, durch welchen der verlorene Sünder bei Gott gerecht wird. Als Er am Kreuze hing als Opferlamm für den schuldigen Sünder, da ist das Wort vollbracht, wodurch der Mensch nun Gott nahen kann. Am Kreuze litt Christus als »das Lamm Gottes, welches die Sünde der Welt wegnimmt«. Er war des Sünders Bürge vor Gott, die Strafe lag auf Ihm, und Er ist dort für uns zur Sünde gemacht. Nirgend sehen wir so, wie gerade auf Golgatha, daß unser Gott unter allen Umständen die Sünde strafen muß. Davon redet das Kreuz unseres Herrn Jesu Christi eindringlich: »Ohne Blutvergießen ist keine Vergebung.« (Ebr. 9, 22.)

Teurer Leser, hat das Wort Gottes dich dahin unterweisen können, daß du nun weißt, daß es deine Sünden und Missetaten waren, die ein

solches Opfer notwendig machen und dem Herrn Jesu die bitteren Leiden des Todes einbringen?

Höre, der Herr Jesus, der Sohn Gottes, ist gekommen, „zu suchen und zu erretten, was verloren ist“. Er ist gestorben, auf daß ein jeder, der an Ihn glaubt, der mit Vertrauen seine Zuflucht zu Ihm nimmt, nicht verlorengehe, sondern ewiges Leben habe. Er sucht dich; Er will dich erretten. Er ist gekommen, um dich von dem ewigen Gericht zu befreien. O weise Den nicht ab, der allein dich erlösen kann; denn es ist in keinem anderen Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, durch welchen wir errettet werden können!

Nur Liebe zu den verlorenen Sündern war es, die den Heiland auf diese arme Erde und an das Kreuz brachte; und es ist nur Liebe zu dir, daß Er stets dir nachgeht, daß Er dich selbst in diesem Augenblick an das Heil deiner unsterblichen Seele erinnern läßt. Öffne doch noch heute dieser unergleichlichen Liebe mit völligem Vertrauen dein Herz!

Siehe, es ist Freude im Himmel über einen Sünder, der Buße tut! Es ist Freude vor allen Engeln Gottes, wenn du heute dich aufmachst zu Jesu. Und auch dein eigenes Herz wird dankbare Freude erfüllen; von Gericht und Tod errettet, von Schuld und Strafe befreit, kannst du dann der Herrlichkeit Gottes entgegengehen, die dir Christi Blut erschlossen hat.

Gelobt sei Gott, daß wir Sein teures Buch, die Bibel, haben, die uns den Weg zu Ihm klar zeigt!



„Nimm und lies!“

sagte einst eine deutliche, aber aus verborgenem Munde erklingende Stimme zu dem großen Kirchenlehrer Augustinus, als er noch ein armer Gebundener, ein Knecht der Sünde war, ohne Licht von oben, ohne Kraft, seine Bande zu zerbrechen; und er holte eine Bibel, schlug auf die Stelle Röm. 13, 13, 14 und las. Und da hat er es erfahren, daß das Wort lebendig und kräftig ist und schärfer als ein zweischneidig Schwert und bringet durch, bis daß es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens. (Ebr. 4, 12.) Das Wort des lebendigen Gottes drang ihm wie ein Schwert durch die Seele, es wurde ihm zum Hammer, der Felsen zerschlägt; aber dann erfuhr er es auch, daß der Herr nahe ist den zerbrochenen Herzen, und daß das Evangelium eine Kraft Gottes ist zu erretten aus Sünde und Verderben und selig zu machen alle, die daran glauben (Röm. 1, 16); und daß es das wahrhaftige Lebenslicht ist, das alle Menschen erleuchtet.

Nimm und lies auch du, mein Freund, und bedenke, was du für eine Verantwortung auf dich laden würdest, und welche Beleidigung es wäre für

den großen und majestätischen Gott und liebevollen himmlischen Vater, wenn du nicht nehmen würdest, was Er dir geben will und nicht lesen und hören wollest, was Er dir zu sagen hat, damit du in dieser Welt glücklich und in jener ewig selig werden kannst.

Lies täglich einen Abschnitt aus der Heiligen Schrift. Alle Tage läßt uns Gott die Sonne aufgehen, und wir haben ihr Licht nötig, um unsern Geschäfte zu verrichten; so brauchen wir auch täglich das Licht der Heiligen Schrift. Sage nicht, ich habe keine Zeit dazu; denn du hast auch eine unsterbliche Seele, und der Mensch lebt nicht von Brot allein, sondern von jedem Worte, das aus dem Munde Gottes geht.

Lies das Wort Gottes mit solchem Verlangen wie ein an seine Eltern anhängliches Kind in der Fremde einen Brief von Vater oder Mutter lieft. Die Bibel ist ein Brief Gottes an dich; Er läßt dich darin in Sein Herz blicken und offenbart dir Seine geheimsten Gedanken; Er ermahnt und tröstet und segnet dich darin.

Lies und nimm zu Herzen das Wort Gottes wie ein Kranter die Eröffnungen und Rathschläge seines Arztes beherzigt. Denn dieses Wort sagt dir, wie du aus dem Tode zum Leben, aus der Sünde zur Gerechtigkeit und zum Frieden kommen kannst; denn der Herr, dein Arzt, redet mit dir darin, und es hilft dir weder Kraut noch Pflaster, sondern allein das Wort des Herrn.

Und wie das Wort Gottes dir den Weg der Rettung aus allen deinen Sünden zeigt, so wirst du darin auch Rat finden in allen Verlegenheiten und Trost in allen Trübsalen, wie Psalm 119, 24 sagt: „Ich habe Lust zu Deinen Zeugnissen, sie sind meine Ratsleute“, und Vers 92: „Wo Dein Gesetz nicht mein Trost gewesen wäre, so wäre ich vergangen in meinem Elend.“ Ja, Gott hat dir wohl die Trübsal zugeschickt, damit du Ihn wieder suchest in Seinen Worten; denn die Anfechtung lehrt aufs Wort merken.

Lies die Heilige Schrift nicht anders als mit herzlichem Gebet um die Erleuchtung des Heiligen Geistes. Denn der natürliche Mensch vernimmt von den göttlichen, geistlichen Dingen nichts, sie sind ihm eine Torheit; er muß, um die göttlichen Dinge zu erkennen, ein göttliches Licht haben, nämlich den Heiligen Geist, der uns in alle Wahrheit leitet. Wie das leibliche Auge nichts sieht ohne das äußere Licht, so kann das innere Auge des Geistes nicht sehen und verstehen ohne das Licht von oben. Ohne die Erleuchtung durch den Geist der Wahrheit kannst du der verführerischen Lehren des Unglaubens nicht widerstehen und bekommst auch keinen festen Stand und gewisse Überzeugung bei den vielerlei und sich oft widersprechenden Ansichten der Menschen.

Nimm und lies die Bibel für dich. Frage immer zuerst, was will Gott mir jetzt mit diesen gelesenen Worte sagen? Und wenn du vom göttlichen Worte dich gestraft fühlst, so mache es nicht wie der Mann, der sein leiblich Angesicht im Spiegel

beschaut hat und von Stund an wieder weggeht und vergißt, wie er gestaltet war (Jak. 1, 24), sondern laß das Wort und den Geist des Herrn in dir und an dir arbeiten, bis es ausgerichtet hat, wozu der Herr es dir gesendet hat.

Laß das Wort Gottes deines Fußes Leuchte und ein Licht auf deinem Wege sein. Ergreife es als ein Rettungsseil, das dich herauszieht aus dem Abgrund der Sünde und des ewigen Verderbens. Nimm es an als Führer durch diese Welt voll Sünde und Not, voll Versuchung und Verführung, und folge ihm; denn das sind die Schafe Christi, die Seine Stimme hören und Ihm folgen, und Er kennt sie und gibt ihnen das ewige Leben. Sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus Seiner Hand reißen. (Joh. 17, 27. 28.)

Glückselig!

Der König David hatte sein eigenes Herz als ändig und verderbt kennen gelernt und fand keine Ursache, betreffs seiner Errettung auf sich selbst oder auf sein Tun zu vertrauen. Er wußte: „Wenn Du, Jehovah, merkst auf die Ungerechtigkeiten, wer wird bestehen?“ und deshalb rief er aus: „Glückselig der Mensch, dem Jehovah die Ungerechtigkeit nicht zurechnet! Glückselig der, dessen Übertretung vergeben, dessen Sünde zugedeckt ist!“ David kannte Gott als einen heiligen und gerechten Gott; und er fühlte, daß er auf Gottes Gnade allein rechnen konnte. Daher flehte er: „Entsündige mich mit Ysop, und ich werde rein sein; wasche mich, und ich werde weißer sein als Schnee!“ (Ps. 51, 7.) Und Gott hörte und erhörte sein Flehen und vergab ihm alle seine Sünden im Hinblick auf das eine vollkommene Opfer, welches „in der Fülle der Zeit“ gebracht werden sollte und nun schon seit beinahe 1900 Jahren gebracht ist: das kostbare Opfer Jesu Christi, des heiligen Lammes Gottes.

Ja, David nahm aufrichtig, bußfertig Zuflucht zu der Gnade Gottes, und darum erfuhr er „die Glückseligkeit des Menschen, welchem Gott Gerechtigkeit ohne Werke zurechnet“ (Röm. 4, 6), und daher konnte er auch jubeln: „Auf Gott ruht mein Heil und meine Herrlichkeit!“

Kann auch jeder meiner Leser schon also sprechen? Worauf gründest du deine Hoffnung, in den Himmel zu kommen? Auf Dinge, die du getan; auf Gelübde, die du ausgesprochen hast? Ach, das ist ein wankender Boden; das ist nichts als sinkender Sand, auf dem du stehst, der nicht stand hält angesichts der Ewigkeit. Gerade dann, wenn deine Hoffnung in Erfüllung gehen sollte, wirst du dich schrecklich getäuscht sehen. Dann, wenn du meinst, in den Himmel einzugehen, an des Paradieses Pforten zu stehen, gerade dann wirst du es mit Entsetzen inne werden, daß die Tür des Himmels für dich geschlossen ist. Und dann

ist es für ewig zu spät, um an dieser Tatsache etwas zu ändern; denn „wo der Baum hinfällt, da bleibt er liegen“. Ja, „wer auf sein eigenes Fleisch fät,“ wer darauf vertraut, „wird von dem Fleisch Verderben ernten“. Dies ruft der Apostel nicht etwa den Gottesleugnern oder den Kindern der Welt zu, sondern den sogenannten Christen, die religiöse Anordnungen an die Stelle des Herrn Jesu rückten oder jedenfalls neben Ihn stellten, also ihr Heil nicht mehr allein auf Ihn und Sein vollbrachtes Werk gründeten. O teurer Leser, vertraue nicht länger dir selbst und deinem Tun, und nabe Gott im Bewußtsein deiner Schuld, heilsverlangend, auf dem Boden der Gnade; komm, gestützt auf das, was Gott in Christo für schuldige Sünder, für Verlorene getan hat. Der wahre Glaube, welcher den Menschen vor Gott rechtfertigt, stützt sich allein auf „die großen Taten Gottes“. Gott hat den Herrn Jesum „unserer Übertretungen wegen dahingegeben (in Tod und Gericht) und hat Ihn unserer Rechtfertigung wegen auferweckt“ (Röm. 4, 25.) Wer sich daher in Buße und Heilsverlangen vor Ihm, dem großen Retter, beugt, der allein wird von Gott gerechtfertigt. (Röm. 3, 26.) Und wer im weiten Weltall will den verdammten, den Gott gerechtfertigt hat? (Röm. 8, 33, 34.)

So beruht denn die Errettung, das Heil einer jeden wahrhaft gläubigen Seele auf Gott, auf dem, was Er für uns gewirkt hat. Das aber ist eine ewig sichere Grundlage, ein Fels, der ewiglich nicht wankt und weicht.

Gründe darum aufrichtig und von ganzem Herzen dein Heil auf den stellvertretenden Opfertod des Herrn Jesu und auf die Zusage Gottes. „Also ist jetzt kein Verdammnis für die, welche in Christo Jesu sind.“ (Röm. 8, 1.) Hier ist Rettung, hier ist Frieden. Hier allein findest du die Gewißheit, daß die ewige Herrlichkeit droben deiner wartet; denn der Gläubige „rühmt sich in der Hoffnung der Herrlichkeit Gottes“. (Röm. 5, 1. 2.)

Über die Linie.

Wenn die Schiffe den Äquator passieren, pflegt man auf denselben ein großes Fest zu veranstalten. Wer zum erstenmal solch eine Fahrt mitmacht und diese Sitte nicht kennt, erkundigt sich wohl: „Was gibt es denn?“ „Wissen Sie das nicht? Wir werden sogleich die Linie passieren.“ „Die Linie? Was heißt das?“ „Nun, den Äquator, der die Erde in zwei Teile teilt.“ „Wahrhaftig! Bemerkte man denn etwas davon?“ „Den Äquator kann man nicht sehen, wir kommen aber auf die andere Hälfte der Erde.“ „Woran merkt man aber den Unterschied?“ Es ist inzwischen Nacht geworden, und der alte Matrose zeigt dem Passagier den klaren Sternenhimmel. „Sehen Sie,“ sagt er, „Sie sehen

... ist ferns der altbekannten Sternbilder, der Polar-
 brenn ist verschwunden, und an seinem Plage sehen
 Sie das Kreuz des Südens. Nach dem richten wir
 uns jetzt. Wir sind unter einem neuen Himmel!"
 Es gibt in der Welt eine andere unsichtbare
 Linie, welche die Menschheit in zwei Teile teilt,
 ebenfalls wirklich wie der Aquator die Erdkugel. Die-
 jenigen, welche diese Linie passiert haben — oft
 nach vielen Stürmen, — sind voller Freude. Aber
 die Toren und Zweifler spotten über sie: "Warum
 denn diese Freude?" sagen sie. "Warum? Weil
 wir die Linie passiert haben!" "Welche Linie?"
 "Nun, die Linie, welche Tod und Leben, Himmel
 und Hölle trennt, man nennt sie gewöhnlich Be-
 lehrung." "Aber wo ist denn diese Linie, ich
 sehe sie nicht." "Und dennoch ist sie da, wir
 sind in einer neuen Welt, wir sind unter einem
 neuen Himmel, neue Sterne leuchten uns, in
 dunkler Nacht weist das Kreuz uns den Weg. Es
 ist alles neu geworden. Wir waren ohne Frieden,
 jetzt haben wir Seligkeit; das Gewissen verklagt uns,
 jetzt haben wir Vergebung aller Schuld; wir hatten
 keine Kraft, die Sünde zu überwinden, jetzt geht es
 von Sieg zu Sieg; wir waren niedergeschlagen von
 Sorgen, jetzt sind wir allezeit getrost; wir waren
 verloren, jetzt sind wir gerettet; wir haben die Linie
 passiert, wir segeln unter einem neuen Himmel, wir
 haben neue Hoffnungen, neue Freuden,
 neue Ziele, neue Lieder.

Die Welt begreift das nicht. Es ist hier, "jen-
 werts der Linie" eine Fülle der Seligkeit, die kein
 Menschenwort ganz und voll ausdrücken kann, die
 das tiefste Sehnen des Menschenherzens stillt und
 die immer tiefer und voller unser ganzes Wesen
 durchdringt. Wer zum Kreuze Jesu kommt, wer sich
 Ihm, dem Gekreuzigten und Auferstandenen, zu Füßen
 wirft, von Ihm sich Vergebung der Sünden und
 neues Leben als Gnadengabe schenken läßt, der sieht
 in seinem Herzen eine wunderbare Verwandlung vor
 sich gehen. Er fängt ein neues Leben an. Für ihn

gibt es ein "einmal" und "jetzt", die durch eine
 bestimmte Grenzlinie geschieden sind.



Drei Arten von Gottesleugnern.

Johannes Linke, der Herausgeber des Buchs
 „Brot und Broden“, sah einmal am gleichen Tage
 mit einigen jungen Leuten, die sich über Gott, Ab-
 Sein und Nichtsein nach dem Tode unterhielten;
 Sie nannten sich mit ziemlicher Selbstgefälligkeit
 Atheisten, Gottesleugner. Als er eine Zeitlang ruh-
 zugehört hatte, sagte Linke endlich: „Meine Herren
 es gibt drei Arten von Gottesleugnern: Die eine
 sind tiefe Denker, die bei dem Studium der philo-
 sophischen Systeme alter und neuer Zeit auf Abweg-
 geraten und endlich an Gott irre geworden sind.
 Ich weiß nicht, ob diese philosophische Studien Sie
 den Glauben an Gott gebracht haben.“ Sie
 verneinten schüchtern.

„Die zweite Art bilden die, welche ohne je-
 wedes Urteil wie die Dompfaffen jedem Wort
 schreier sein Lied nachpfeifen und wie die Papagei-
 die Worte, die sie am meisten hören, nachplappen,
 oder wie die Affen regelmäßig die Mode mitmachen,
 um nur gar nicht einige Selbstständigkeit und einige
 Charakter zu zeigen. Ich hoffe nicht, daß Sie zu diese-
 gehören.“ Sie verneinten mit einer gewissen Enttäus-
 tung.

„Nun denn, die dritte Art besteht aus solchen,
 die kein gutes Gewissen haben, in deren Leben-
 wandel etwas faul ist, so daß sie wünschen
 müssen, daß es keinen Gott der Heiligsten
 und Gerechtigsten gebe. Denn das ist ihnen
 klar: wenn es einen Gott gibt, so wird es ein-
 ängstliche Szene sein, wenn sie nach dem Tode vor
 Ihm erscheinen müssen. Darum trösten sie sich an
 der Behauptung: Nein, es gibt keinen Gott, sündig
 nur weiter nach Herzenslust! Meine Herren, die
 vierte Art gibt es nicht.“ Linke erhob sich und
 ging höflich grüßend davon.

Versammlungs-Anzeigen.

Bezirk Eichen. Stadtmission Eichen, Löberstraße 14.

Jeden Sonntag 1 1/2 Uhr Sonntagschule; 4 Uhr Jungfrauenverein;
 7 1/2 Uhr Versammlung; 9 1/2 Uhr Christliche Verein junger Männer;
 jeden Mittwoch 8 1/2 Uhr Bibelstunde; jeden Freitag 8 1/2 Uhr Gebetsstunde.

Bezirk Bellnhausen.

Jeden Sonntag 2 Uhr Versammlung im Kreisverband Bellnhausen.

Bezirk Friedberg. Stadtmission Friedberg, Ludwigsstr. 24.

Jeden Sonntag nachm. 2 Uhr Sonntagschule; abends 8 1/2 Uhr
 Versammlung; jeden Donnerstagabend 8 1/2 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Bezirk Eich und Schotten.

Ribba Jeden Sonntagabend 8 Uhr Versammlung; jeden Montag-
 abend 9 Uhr Gebetsstunde; jeden Dienstagabend 9 Uhr Bibelstunde. Jeden
 dritten Sonntag im Monat nachmittags 3 Uhr Gemeindefestlichkeiten.

Schotten Jeden Sonntagmittags 12 1/2 Uhr Sonntagschule; jeden
 Sonntagabend 8 Uhr Versammlung.

Wagwitz Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat nach-
 mittags 3 Uhr Versammlung.

Biberg Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat nach-
 mittags 3 Uhr Versammlung.

Kanbad Jeden zweiten und vierten Mittwoch im Monat abends
 9 Uhr Versammlung.

Wallerhausen Jeden zweiten und vierten Donnerstag im
 Monat abends 9 Uhr Versammlung.

Wich Jeden Sonntagabend 8 1/2 Uhr Versammlung; jeden Freitag
 abends 9 Uhr Gebetsstunde.

Wilsheim Jeden ersten Sonntag im Monat nachmittags
 8 1/2 Uhr Monatsversammlung.

Wurthsteden Jeden ersten Mittwoch im Monat abends
 9 Uhr Monatsversammlung.

Wittinghausen Jeden ersten Donnerstag im Monat abends
 9 Uhr Monatsversammlung.

Willingen Jeden dritten Donnerstag im Monat abends 9 Uhr
 Monatsversammlung.

Wagwitz Jeden dritten Freitag im Monat abends 9 Uhr
 Monatsversammlung.

Wagwitz Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat nach-
 mittags 3 Uhr Versammlung.

Bezirk Sekurod.

Sekurod Jeden Sonntagabend 8 1/2 Uhr Versammlung und
 jeden Mittwoch und Freitag Kriegsgedächtnis mit Bibelbetrachtung.